



Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Jahresbericht 2023

Caritashaus Wetzlar

Caritashaus für alleinstehende Wohnungslose
Braunfelser Straße 1 • 35578 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 92 26-0 • Telefax 0 64 41 / 92 26-26
E-Mail: caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de

Träger: Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Inhalt

Vorwort	3
1. Übernachtungseinrichtung	4
2. Tagesaufenthaltsstätte	7
3. Ambulante Fachberatung	10
4. Wohnheim	12
5. Betreutes Wohnen	20
6. Koordinationsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz und Probewohnen	22
Dank und Schlusswort	24

Jahresbericht 2023

Vorwort

Das Caritashaus ist eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen mit einem integrierten Angebot, bestehend aus *Tagesaufenthaltsstätte, Ambulanter Fachberatung, Wohnheim mit dezentralem stationärem Wohnen und Betreuten Wohnen*. Des Weiteren gibt es als Außenstelle die *Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer, die in Kooperation für die Stadt Wetzlar und den Lahn- Dill-Kreis betrieben wird* sowie seit dem 01.07.2023 die *Koordinationsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz, die sich um die Weitervermittlung in den Notunterkünften kümmert und ein neues Kooperationsprojekt mit der Stadt Wetzlar ist*.

* * * *

Im Jahr 2023 unterlag das Caritashaus erneut einigen Veränderungen. Zwei langjährige Mitarbeiter unserer Fachberatung wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Dafür konnten wir zwei neue Mitarbeiter*innen für unsere Arbeit gewinnen, die unser Team sehr bereichern.

Auch konnten wir in Kooperation mit der Stadt Wetzlar das neue Konzept „Kooperationsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz“ in Verbindung mit dem Projekt „Probewohnen“ ins Leben rufen.

Außerdem erfuhren unser Tagesaufenthalt sowie unsere Übernachtungseinrichtung im vergangenen Jahr eine hohe Nachfrage, was den erheblichen und zunehmenden Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten zur Existenzsicherung verdeutlicht.

Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder all den engagierten Spender*innen, die unsere Klient*innen auch im letzten Jahr nicht vergessen haben, sondern mit hilfreichen und großzügigen Spenden einen wichtigen Beitrag zur Versorgung unserer Klient*innen geleistet haben.

* * * *

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Betreuungs- und Beratungsarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche im Jahr 2023 beschrieben und dargestellt.

1. ÜBERNACHTUNGSEINRICHTUNG

Die Wetzlarer Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer in der Hermannsteiner Straße 61, die im November 1999 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von dem Caritasverband für den Bezirk Wetzlar e.V. wiedereröffnet wurde, dient der vorübergehenden Unterbringung alleinstehender Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Unterbringung und betreuende Hilfen erfolgen im Rahmen des SGB XII.

Die Einrichtung dient zunächst der Existenzsicherung im Sinne einer Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Männer und Frauen. Die Vernetzung mit den ambulanten und stationären Angeboten des Caritashauses ermöglicht im Bedarfsfalle auch weiterführende Hilfen.

Die Vermittlung von Kontakten zur Ambulanten Fachberatungsstelle des Caritashauses wird oft gewünscht und umgesetzt.

Die Verweildauer für Übernachtungsgäste ist auf den Zeitraum von zwei Wochen (14 Tage pro Kalendermonat) begrenzt, darüber hinaus ist eine längere Nutzung der Einrichtung im Einzelfall nur dann möglich, wenn die konkrete Lebenssituation der betreffenden Person dies erfordert.

Grundsätzlich gelten folgende Voraussetzungen für eine Verlängerung des Aufenthaltes:

- Es besteht eine gesundheitliche Gefährdung, die z. B. eine längere Behandlung erfordert.
- Eine Vermittlung an eine andere Einrichtung ist geplant.
- Ambulante oder stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII sind notwendig und gewünscht.
- Schutz vor Unterkühlung und Erfrierungen bei winterlichen Witterungsverhältnissen

Die Übernachtungseinrichtung ist eine Alternative zum Nächtigen im Freien, sie ersetzt jedoch keine Wohnung.

Bis zu zwölf Gäste finden in der Einrichtung Platz. Männer- und Frauenbereich sind räumlich getrennt mit jeweils eigenen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen. Die weiteren Angebote umfassen eine Grundversorgung, bestehend aus:

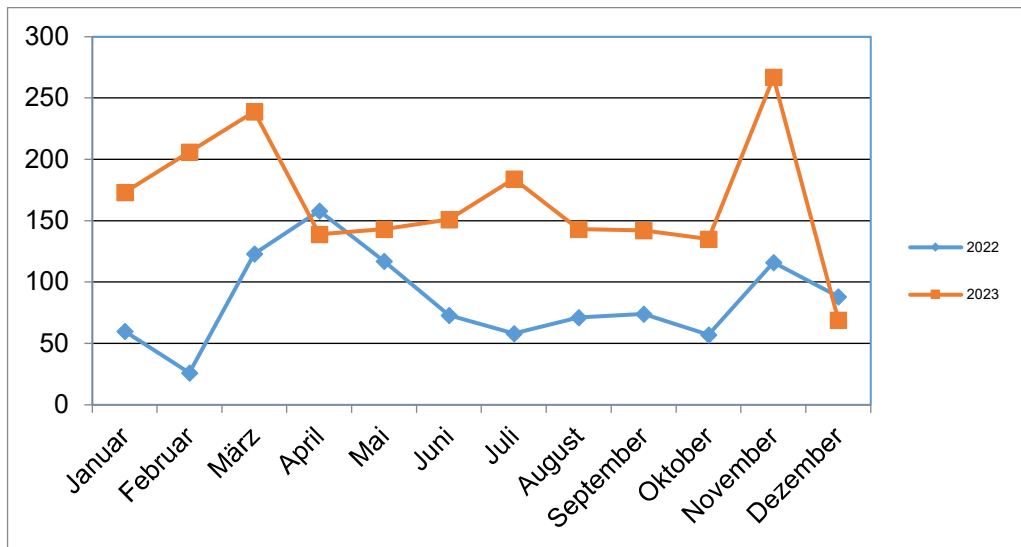
- Körperhygiene (waschen, duschen)
- Ernährung (kochen, aufbewahren von Lebensmitteln)
- Kleiderhygiene (waschen und trocknen von Kleidungsstücken)
- Freizeit (TV, Radio, Spiele usw.)
- medizinisch-pflegerische Versorgung, im Bedarfsfall unter Anbindung an die Sozialstation des Caritasverbandes

Der Konsum von Alkohol als fester Bestandteil der Lebensrealität vieler wohnungsloser Menschen ist in den Räumlichkeiten der Einrichtung gestattet. Der Konsum von sogenannten harten Alkoholika ist nicht erlaubt.

In der Zeit von 21:15 Uhr bis 07:00 Uhr sind keine Mitarbeitenden im Haus.

Ein Höchstmaß an Selbstbestimmung für den Einzelnen ist verbunden mit Mitwirkung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Einrichtungsalltags.

Belegungsstatistik für die Jahre 2022 und 2023



Anzahl der Übernachtungen:

	2022	2023
Januar	60	173
Februar	26	206
März	80	239
April	123	139
Mai	158	143
Juni	117	151
Juli	73	184
August	58	143
September	71	142
Oktober	74	135
November	57	267
Dezember	116	324
Summe:	1013	2246

Im Jahr 2023 konnten wir eine Erweiterung des Personalschlüssels erreichen, der angesichts der wachsenden Anforderungen der Klient*innen und deren Bedarfe dringend erforderlich war. Die höhere Personaldichte ermöglicht es, frühzeitiger und flexibler auf Anforderungen der Klient*innen zu reagieren, in Krisen zu intervenieren und zu deeskalieren, sodass mehr Anfragen bedient werden können.

2246 Übernachtungen für das Jahr 2023 entsprechen einem Durchschnitt von 6,2 Gästen pro Nacht. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl liegt bei etwa 16,7% und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Im Berichtsjahr haben 196 Gäste die Übernachtungseinrichtung in Anspruch genommen.

77 Klienten haben 2023 zum ersten Mal die Einrichtung genutzt.

Im Vergleich zu 2022 ist die Gesamtzahl der Übernachtungen im Jahr 2023 um etwa 45% gestiegen. Der starke Anstieg lässt sich insbesondere mit der niedrighwelligeren Konzeptumgestaltung erklären, die durch die dringend notwendige Personalerweiterung möglich war. Ein ganz wesentlicher Aspekt und ein deutlicher Trend lässt sich aber auch hinsichtlich einer durchschnittlichen längeren Verweildauer der Gäste in der Übernachtungseinrichtung erkennen. Eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer wird in vielen Einzelfällen mangels Anschlussalternativen oder/ und aufgrund verschiedenster Gründe, die jeweils in den Gesamtproblematiken der nachfragenden Personen begründet liegen, immer öfter notwendig.

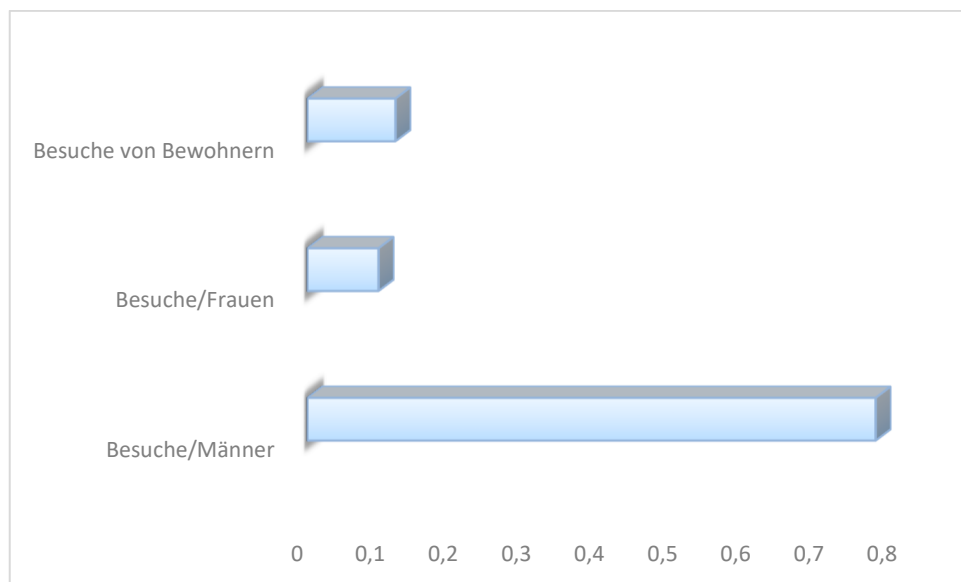
2. TAGESAUFENTHALTSSTÄTTE

Die Tagesaufenthaltsstätte ist eine Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie dient als niedrighschwelliges Angebot für Wohnungslose. Hier können sie die vielfältigen Angebote, vom Duschen bis zum Kickern, vom Kochen bis zur Nutzung der Kleiderspenden, in Anspruch nehmen.

Gesamtzahl der Besuche: 6227

Besuche von außen: 5433 davon 600 Besuche von Frauen

Besuche von Bewohnern: 749



Im Jahr 2023 erlebten wir einen enormen Anstieg der Besucher. Insbesondere auch der Frauenanteil ist enorm angestiegen. Ein Grund für den rasanten Anstieg der Besucherzahlen hängt einerseits mit der wachsenden Armut und Wohnungsnot zusammen. Dies bedingt einen höheren Bedarf und eine längerfristige Verweildauer in ambulanten Angeboten beziehungsweise behelfsmäßige Angebote zur Übernachtung und Tagesstruktur. Andererseits hat auch die Einführung neuer Angebote zu größerem Zulauf geführt.

Wir konnten im Jahr 2023 weiterhin einige bewährte Angebote anbieten beziehungsweise neue Angebote etablieren, die durch die Klient*innen gerne genutzt und rege nachgefragt wurden.

Insbesondere erfahren unsere regelmäßigen Essensangebote nach wie vor eine enorme Nachfrage: In netter Atmosphäre und für einen kleinen Unkostenbeitrag bieten wir warmes Essen an. Im Jahr 2023 erweiterten wir dieses Angebot nochmals, sodass wir an mehreren Tagen warme Speisen anbieten konnten. Für ganz viele Klient*innen sind die Tage, an denen warme Mahlzeiten angeboten werden, fester und wichtiger Bestandteil in der jeweiligen Wochenplanung

Ein großes Highlight war bereits im letzten Jahr außerdem das Friseurangebot, dass viele Klient*innen dankbar und voller Freude annahmen, weshalb wir hieraus ein regelmäßiges Angebot gemacht haben. Die Klient*innen haben hier Gelegenheit, etwas für sich und das eigene Wohlbefinden zu tun, was für viele wirklich etwas ganz Besonderes ist und sich auf die einzelnen teilnehmenden Personen immer wieder ganz positiv auswirkt.

Ein weiteres wichtiges Angebot etablierte sich im letzten Jahr aufgrund des Hausärztemangels und den daraus resultierenden prekären Gesundheitszuständen unserer Besucher. Es wurde immer schwieriger, ärztliche Anbindungen zu erhalten, was regelmäßig zu einer massiven Verschlechterung der Gesundheitszustände unserer Klient*innen führte. Durch eine Kooperation mit einer ehrenamtlich tätigen Ärztin sowie dem Tafelladen Niedergirmes konnten monatliche Besuche einer medizinische Sprechstunde organisiert werden, was erste angstbesetzte Hürden abbaute und in vielen Fällen in längerfristige medizinische Behandlungen mündete.

Ein weiteres gut genutztes neues Angebot ist mittlerweile unsere Liege, die auch am Tag eine Ruhemöglichkeit bietet, gerade für Menschen, die sich von nächtlichen Strapazen erholen müssen, da sie nirgends unterkommen konnten.

Nicht weniger wichtig waren die verschiedenen Feste, die sowohl fester Bestandteil unserer Jahresplanung sind, aber auch durch verschiedene Kooperationen erweitert werden konnten. Besonders hervorzuheben ist hier die großzügige Einladung der Firma Bosch, die ein großes Weihnachtsessen für unsere Einrichtung organisiert hat. Die Teilnahme war überwältigend, sodass auch dieses Angebot im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll.

Neben den vielen Neuerungen und den lebendigen Entwicklungen begleitet uns aber auch immer wieder das Thema Tod und Trauer. Leider hatten wir auch in diesem Jahr wieder den Verlust einiger Klient*innen zu betrauern. Häufig fehlt uns und den anderen Klient*innen dabei ein Raum, der eine angemessene Verabschiedung und einen Moment des Innehaltens ermöglicht. Durch eine weitere wichtige neue Kooperation mit einer benachbarten Kirchengemeinde haben wir nun die Möglichkeit, im Bedarfsfall Beistand anzufordern, der uns bei der Ausgestaltung von Trauerfeiern unterstützt. Im letzten Jahr durften wir die Erfahrung machen, dass ein angemessener Raum zur Trauer für alle Beteiligten eine wichtige Institution darstellt.

Angebote der Tagesaufenthaltsstätte

Öffnungszeiten:

Die Tagesaufenthaltsstätte ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08:00 – 17:00 Uhr und dienstags von 08:00 – 12:30 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist sie von 12:00 – 16:00 Uhr zugänglich.

Grundversorgung

Die Gäste der Tagesaufenthaltsstätte werden durch die Sozialarbeiter*innen der Ambulanten Fachberatung begrüßt. Neue Gäste erhalten die notwendigen Informationen über die Angebote. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einem der Berater*innen zu führen.

Die Gäste können sich in erster Linie aufhalten, warme und kalte Getränke konsumieren, Zeitung lesen, fernsehen und das Internet nutzen. In der Küche können sie sich ein warmes Essen selbst zubereiten. Für die Körperhygiene steht eine Dusche zur Verfügung. Wäsche waschen und trocknen ist ebenfalls möglich. Die im Haus befindliche Kleiderkammer kann von den Wohnungslosen ebenfalls in Anspruch genommen werden.

Frühstück

Montags von 09:00 – 10:00 Uhr findet ein Frühstück für Wohnungslose statt.

Mittagessen

Mittwochs um 12:30 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten.

Weitere Angebote

Internetzugang
Fahrradständer
Hundezwinger
„Raucherecke“ (Unterstand)

3. AMBULANTE FACHBERATUNG

Im vergangenen Berichtszeitraum erfuhr unsere Beratungsstelle eine hohe Nachfrage. Die Anfragen sind dabei vielfältig und die Klärung der Anfragen aufgrund der Komplexität häufig herausfordernd. Dabei ließ sich beobachten, dass insbesondere folgende Themenkomplexe den Beratungsalltag immer wieder dominierten:

Wie bereits im Jahr 2022 konnten wir auch im vergangenen Berichtsjahr feststellen, dass die Zahl der jungen wohnungslosen Menschen weiter zunimmt. Dabei sind es vor allem junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die immer häufiger in unsere Fachberatung kommen. Häufig kommen die jungen Frauen und Männer direkt aus Jugendhilfeeinrichtungen oder auch aus prekären Familienverhältnissen. Parallel zur Bearbeitung der Obdach- und Wohnungslosigkeit kämpfen Betroffene dann häufig noch mit den eigenen Reife- und Entwicklungsprozessen, was sich auch auf die Aufgaben und Anforderungen innerhalb der Hilfestrukturen auswirkt. Im eigenen Wohnraum muss selbstverantwortliches Leben häufig zuerst gelernt werden.

Zudem mussten wir feststellen, dass nicht nur immer mehr junge Menschen, sondern vermehrt auch Frauen unsere Einrichtung aufsuchten. Dabei stellt sich aber immer häufiger heraus, dass die Weitervermittlung von Frauen sehr schwierig ist, da die Angebote für wohnungslose Frauen nach wie vor gering ausfallen.

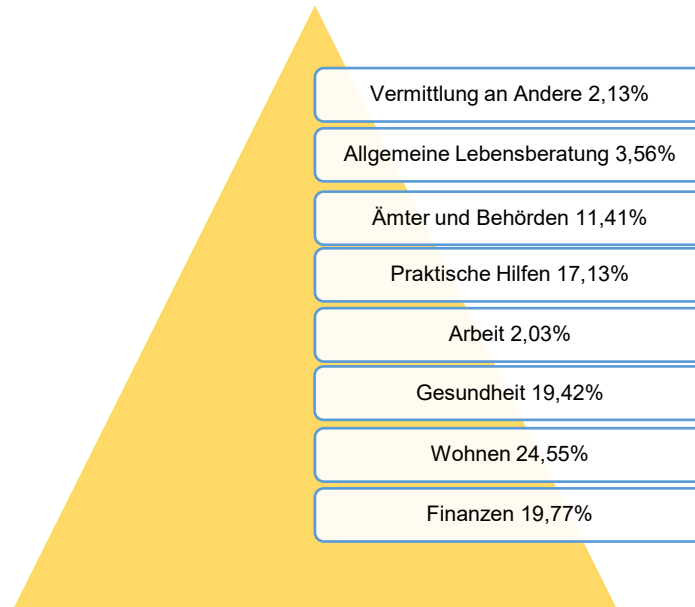
Ein weiteres großes Thema war im vergangen Berichtszeitraum insbesondere die medizinische Versorgung von Menschen ohne festen Wohnsitz: Aufgrund der Strukturen im Gesundheitssystem haben Menschen ohne festen Wohnsitz einen deutlich schlechteren Zugang zu Gesundheitsleistungen. Ambulante Versorgungen sind ohne Wohnmöglichkeit so gut wie nicht zugänglich. Die stationäre Versorgung beschränkt sich dabei häufig auf die absolute Notfallbehandlung. Häufig mussten wir die Erfahrung machen, dass Klientinnen aus Krankenhäusern entlassen wurden, ohne dass eine Weiterversorgung sichergestellt wurde. Das führt sehr regelmäßig dazu, dass sich Allgemeinzustände zunehmend weiter verschlechtern und erneute stationäre Notfallbehandlungen erforderlich werden und dass die Gesundheit Einzelner mitunter irreparable Schäden nimmt. Diese Situation verstärkt außerdem die häufig ohnehin vorhandenen Ängste und die Resignation der Betroffenen in Bezug auf medizinische Behandlungen. Auch beobachteten wir einen Anstieg von Nachfragen von Personen, die einen Pflegebedarf haben. In diesem Zusammenhang mussten wir auch die Erfahrung machen, dass die Prüfungsverfahren einer Pflegebedürftigkeit sowie die Strukturen zur Installierung von Unterstützungsleistungen dabei nicht auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Menschen ohne festen Wohnsitz ausgelegt sind. Dringend erforderliche Unterstützungsleistungen scheitern an formellen Hürden. Das brachte uns im Einrichtungsalltag sehr häufig an unsere Grenzen.

Statistik

Beratungsschwerpunkte

in der Ambulanten Fachberatung waren:

Allgemeine Lebensberatung, Gesundheit, Wohnen, Finanzen, Ämter und Behörden, Praktische Hilfen, Arbeit und Beschäftigung, Vermittlung an Fachdienste.



Beratungsgespräche

wurden in der Ambulanten Fachberatung insgesamt 2242-mal geführt.

Hierbei handelte es sich um 1219 Gespräche mit männlichen und 460 Gespräche mit weiblichen Ratsuchenden. Die durchschnittliche Beratungsfrequenz lag bei 9,58 Gesprächen je Klient. Telefonische Beratung wurde 583-mal in Anspruch genommen.

Insgesamt waren es 234 Personen, die das Beratungsangebot für sich in Anspruch nahmen. Davon waren 144 Personen ohne festen Wohnsitz.

157 Personen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit und 40 EU-Bürger und 37 Nicht-EU-Bürger kamen zur Beratung.

Tagessatzauszahlungen

erfolgten bis zum 31.12.2023 an 249 Tagen. Insgesamt wurden 3752 Tagessätze ausgezahlt. 3390 Auszahlungen im Bereich ALG II und 362 Auszahlungen im Bereich SGB XII Grundsicherung. Die durchschnittliche Auszahlung pro Tag lag bei 15,45.

4. WOHNHEIM

Das Wohnheim sowie das angegliederte dezentrale stationäre Wohnen gem. § 67 SGB XII ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das Angebot umfasst 14 stationäre Plätze im Wohnheim des Caritashauses in der Braunfelser Straße und vier Plätze in der dezentralen stationären Wohngruppe Haus Noah im Philosophenweg. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern. In der Braunfelser Straße sind zwei Räume für Frauen mit separatem Bad nutzbar. Bei den Leistungsberechtigten liegen in der Regel besondere soziale Schwierigkeiten vor, die sie ohne professionelle Unterstützung und Begleitung nicht bewältigen können. Zu den besonderen sozialen Schwierigkeiten zählen: Wohnungslosigkeit, Umgang mit Finanzen und Beschäftigung, Suchtmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen sowie differenzierte soziale Defizite. Der Umfang der Leistung orientiert sich am Hilfebedarf der nachfragenden Person. Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die bestehenden Schwierigkeiten des Hilfesuchenden zu mildern, zu beseitigen und/ oder einer weiteren Verschlimmerung entgegenzuwirken.

Dezentrales stationäres Wohnen Haus Noah

Das dezentrale stationäre Wohnheim gem. § 67 SGB XII ist an das Wohnheim im Caritahaus angegliedert und hält weitere vier Plätze ausschließlich für Männer vor. Das Haus Noah ist ebenfalls eine Selbstversorgereinrichtung.

Im Sommer 2022 wurde nach sorgfältiger Überlegung das Konzept für das Haus umgeschrieben. Inzwischen kann erfolgreich auf die Umstellung zurückgeblückt werden. Im vergangenen Jahr ist „Ruhe“ in der Wohngruppe eingeleitet und es hat nur ein Umzug/Neueinzug stattgefunden. Dadurch konnte eine gute Wohngemeinschaft heranwachsen und der Zusammenhalt der Bewohner gestärkt werden. Gemeinsame Projekte wie die Gartengestaltung oder Ausflüge konnten umgesetzt werden.

Die Räumlichkeiten bieten einen leichten Kontrast zum Angebot in der Braunfelser Str. 1. Die Bewohner sind in ein sozialraumorientiertes Wohnumfeld integriert. Mit der Ausgliederung aus der stationären Einrichtung erhält der Klient die Möglichkeit und den Rahmen, ein selbstständiges und selbstverantwortliches Handeln einzuüben.

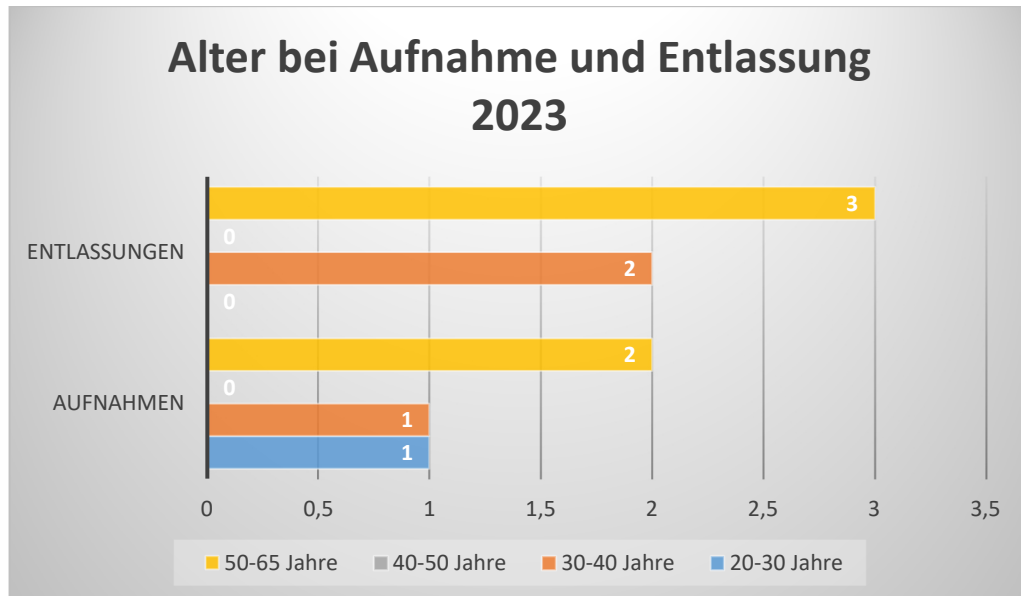
Die Bewohner lernen im Haus Noah besonders die alltäglichen Aktivitäten umzusetzen, wie Mülltonnen rausstellen, Gehwege kehren, das Haus und das Wohnumfeld in Ordnung zu halten. Sie versorgen sich ebenfalls selbst und haben den „Vorteil“, dass ihnen alle Räume (Waschmaschine, Fitnessraum, Werkraum) ohne zeitliche Begrenzung zu Verfügung stehen. Dadurch sind sie in der Gestaltung ihrer verfügbaren Zeit frei.

Täglich sucht eine pädagogische Fachkraft die Bewohner auf, um einen Eindruck über Wohlbefinden und Zusammenleben zu erhalten. Ggf. werden von den Fachkräften weitere Beratungs- und Gesprächstermine vereinbart sowie bei Bedarf weiterführende (therapeutische) Hilfen organisiert.

Zudem finden regelmäßig Bewohnerversammlungen statt, bei denen verschiedene Themen und mögliche Probleme in der Wohngemeinschaft thematisiert werden können.

Belegung

Im Berichtszeitraum nahmen 23 Personen das stationäre Hilfeangebot in Anspruch. Fünf davon lebten in der dezentralen Wohngruppe. Die Zahl der Neuaufnahmen lag ebenfalls bei fünf Personen. Bei den Entlassungen lag die Zahl bei vier Klienten.



Der jüngste Bewohner im Berichtszeitraum war 23 und der Älteste 66 Jahre alt. Die Zugangswege ins Wohnheim erfolgten am meisten über die ambulante Fachberatung oder die Übernachtungseinrichtung.

Zudem kamen einige Männer aus eigener Motivation ihre drohende oder bestehende Wohnungslosigkeit zu überwinden. Durch das veränderte Konzept in der dezentralen Wohngruppe war es möglich, dass ein Bewohner aus dem Wohnheim ins Haus Noah ziehen konnte.

Besonders hervorzuheben ist, dass von fünf Entlassungen aus dem Wohnheim drei Bewohner in eine eigene Wohnung ziehen konnten. Zwei Personen haben aufgrund fehlender Mitwirkung das Caritashaus verlassen müssen.

Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit dem LWV

Die Kooperation mit dem LWV erleben wir durchgehend als positiv und unterstützend. Die zuständigen Sachbearbeiter*innen sind im Sinne unserer Klienten*innen immer gesprächsbereit, was uns eine individuelle, personenzentrierte Betreuung ermöglicht, die sich auf den Einzelfall konzentriert.

Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill gestaltet sich weiterhin in konstruktiver Weise mit einem fallbezogenen Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden. Gerade mit den persönlichen Ansprechpartnern im Jobcenter haben gemeinsame Termine im Jobcenter stattgefunden. Dort wurde die berufliche Zukunft besprochen und neue Ziele vereinbart.

Zusammenarbeit mit dem Sozialamt

Einige Bewohner sind an das Sozialamt Wetzlar angebunden. Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Wetzlar hat ebenfalls auf konstruktive Weise stattgefunden. In der gemeinsamen Fallbearbeitung wurde stets im Interesse des Klienten gehandelt.

Zusammenarbeit mit dem Kultur-Ticket Verein

Die Mitarbeiterinnen des Kultur-Ticket Vereins haben den Bewohnern ermöglicht Zugang zu vielen unterschiedliche Konzerten, Sportveranstaltungen und Shows zu erhalten. Die Bewohner nahmen das Angebot dankend an und einige Bewohner meldeten sich verbindlichen in der Angebotskartei des Vereins an und erhalten weiterhin regelmäßig großartige Angebote.

Zusammenarbeit mit Privatvermietern

Gerade im Jahr 2023 haben wir mit verschiedenen Privatvermietern zusammengearbeitet. Die Vermieter haben bei uns möglichen Wohnraum angekündigt. Anschließend wurde dieser mit mehreren Bewohnern besichtigt. Die Entscheidung der Wohnungsvergabe blieb beim Vermieter. Viele Bewohner erhalten leider bei der Wohnungssuche eine negative Rückmeldung. Personen, die vom Jobcenter Leistungen erhalten oder aus einem Übergangwohnheim kommen, sind in der Regel nicht gerne gesehen. Umso schöner, wenn Vermieter sich dazu entschließen, Klienten direkt aus dem Caritashaus eine Möglichkeit zu bieten.

Tagesstrukturierende Maßnahmen

Die Menschen, die unsere Unterstützung im Wohnheim suchen und wünschen, bringen die unterschiedlichsten Vorerfahrungen aus ihrem Alltag mit. Hierbei sprechen wir von Menschen, die ihr Elternhaus verlassen mussten, bei der Freundin nicht mehr wohnen konnten, nach jahrelanger Obdachlosigkeit zu uns finden oder die Wohnung aufgrund der besonderen sozialen Schwierigkeiten verloren haben. Den Alltag hat jeder individuell für sich nach seinen Möglichkeiten und Präferenzen gestaltet. Wie kann er nun im Wohnheim gelingen, wenn die Umgebung verändert ist, nun Mitbewohner im Haus sind und die festgesetzten Regeln in der Hausordnung gelten? In den ersten Wochen nach Einzug ins Caritashaus wird den Bewohner das Notwendigste gezeigt und die eigene Dynamik auf den Stockwerken im Haus ist für die Neuankömmlinge sehr hilfreich. Die Unterstützung der Peer-Group im neuen Wohnraum erfährt hierbei große Wertschätzung.

Um Langeweile und Strukturlosigkeit im Alltag entgegenzuwirken, ist es uns wichtig, unseren Bewohnern Angebote zu unterbreiten, die ihnen erlauben, ihre Fähig- und Fertigkeiten einzubringen und somit Selbstwirksam zu werden.

Wir bieten daher den Bewohnern des Caritashauses sowie des Hauses Noah regelmäßige tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Garten, Hausmeisterei und Hauswirtschaft an. Die ausgeübte Tätigkeit wird nicht in erster Linie am Ergebnis gemessen. Vielmehr zielt sie auf u.a. die Strukturierung des Alltages, die Verbesserung der Belastbarkeit, die Entwicklung und den Erhalt von Fähig- und Fertigkeiten und/ oder der

Förderung von Eigenverantwortung. Natürlich soll die Tätigkeit auch mit Freude verbunden sein.

Beim Erhalt der Außenanlagen (u.a. Kehrdienste, Rasen mähen, Beete anlegen und pflegen, Unterstützung bei Hausmeistertätigkeiten) können wir die Bewohner gut zur Mitarbeit oder auch eigenständigen Arbeiten motivieren bzw. anleiten. Da diese Aufgaben nach ihrer Erledigung sichtbare Resultate im eigenen Wohnumfeld erbringen, vermittelt das unseren Bewohnern Sinnhaftigkeit. Die Verbundenheit mit dem Haus wird durch die ausgeübten Tätigkeiten gestärkt und im besten Fall nach außen getragen.

Für besondere Bemühungen erhalten sie manchmal Vergünstigungen, wie zum Beispiel ein kostenfreies Mittagessen oder auch einen Einkaufsgutschein von Einzelhändlern aus der Umgebung.

Individuell können die Bewohner auf die Sozialarbeiter*innen zukommen und anhand des Hilfeplans Tagesstrukturen erarbeiten. Sei es gemeinsam einen Wecker anzuschaffen, um morgens den Tag zu einer bestimmten Uhrzeit zu beginnen oder die Begleitung zum Reinigungsdienst mit Anleitung. Die Schritte und der Umfang der Veränderungen geben die Bewohner vor und erfahren so, welches Tempo ihnen möglich ist und was sie genau zur Erreichung Ihrer selbstgesteckten Ziele benötigen.

Förderung von Teilhabeprozessen

Wohnungslosen Menschen fehlt es oftmals an Zugangswegen, um am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir diese Zugänge ebnen und Teilhabe ermöglichen. Dabei orientieren sich die Angebote an der Lebenswelt unserer Bewohner und umfassen u.a. die Planung und Durchführung von Ausflügen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen sowie Aktivitäten in Sport und Spiel. Durch die gemeinsamen Unternehmungen erweitert sich der soziale Bezugsrahmen über den Wohnheimalltag hinaus.

Im Berichtszeitraum 2023 konnten wieder einige Freizeitangebote verwirklicht werden. Es fand im Sommer eine gemeinsame Kanufahrt auf der Lahn statt. Die körperliche anspruchsvolle Aktivität haben die Teilnehmer auch Tage später noch spüren können. Weiterhin wurde regelmäßig das Schwimmbad besucht. Ausflüge in der Region und sogar eine Freizeit an die Nordsee, nach Baltrum, waren wieder plan- und durchführbar. Einige Bewohner im Haus gingen einer Arbeit nach und konnten leider die Angebote nicht wahrnehmen. Umso mehr freuten wir uns über die große Teilnehmerzahl, als wir die Keltenwelt am Dünsberg erkundeten.

Wir beobachten einen kameradschaftlichen Zusammenhalt in der Wohngemeinschaft, die Männer helfen sich gegenseitig beim Einkauf aus oder unterstützen beim Umzug und bei Renovierungsarbeiten, wenn einer der Bewohner in seine eigene Wohnung umzieht. Sie schaffen sich selbst Teilhabe an der Gemeinschaft und werden durch unsere Angebote dahingehend gefördert.

Teilhabe und freizeitpädagogische Angebote

➤ Regelmäßiges Sportangebot Schwimmen/ Wassergymnastik

Für Bewohner mit körperlichen Einschränkungen gibt es das wöchentliche Schwimmbadangebot. Dieses Angebot beinhaltet Wassergymnastik und Schwimmunterricht für die Nichtschwimmer.

Mittlerweile wird es auch von Schwimmern wahrgenommen, die sich ohne unser Angebot die Anfahrt und die Eintrittsgelder nicht leisten können. Der gemeinsame Schwimmbadbesuch dient auch der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, es ergaben sich unter den Stammgästen des Schwimmbades und unseren Bewohnern Kontakte, man kennt sich schon zum Teil namentlich. Aber auch der Umgang zwischen Bewohnern und Pädagogen wird beim gemeinsamen Schwimmen niedrigschwelliger und dadurch sehr offen.

➤ Spaziergänge in unserem direkten Lebensumfeld

Die Touren führen häufig in ein nahegelegenes Naturschutzgebiet oder an der Lahn entlang durch Wetzlar. Gemeinsames Laufen erleben wir als ideale Basis für intensive Gespräche in der Gruppe oder zwischen Bewohner und Mitarbeiter*in im Einzelgespräch. Die Motivation zu einem Spaziergang ist nicht immer einfach und bei allen Bewohnern erfolgreich. Genutzt wird zur Motivation ein Ziel, wie ein Restaurant oder ein Besuch in einem Museum in Wetzlar.

➤ Angebot gemeinsames Einkaufen

Wir bieten unseren Bewohnern regelmäßig die Möglichkeit zum gemeinsamen Einkauf an. Durch die Nutzung unseres Kleinbusses wird den Bewohnern somit der Einkauf von größeren Getränkegebinden oder zum monatlichen Großeinkauf geboten. Oft ergeben sich dabei auch Themen wie gesunde Ernährung oder der Umgang mit den eigenen finanziellen Ressourcen.

➤ Gartenarbeiten

Das Caritashaus sowie das Haus Noah sind jeweils von einem Garten umgeben. Dieser wird auch gerne von den Bewohnern sowie den Besuchern der Tagesstätte genutzt.

Hier ergeben sich viele Möglichkeiten, unsere Bewohner in der Gestaltung und Erhaltung miteinzubinden. Während einige Bewohner schon gärtnerische Vorerfahrungen haben, entdeckten andere das Interesse am Thema Garten und Natur erstmals in unseren Einrichtungen. Somit können die Bewohner sich gemäß ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten ganz unterschiedlich einbringen und entfalten.

➤ Kochgruppe

Ein besonders beliebtes Angebot war in diesem Jahr auch die regelmäßige Kochgruppe. Neben wirtschaftlicher Planung und dem Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten an sich ist eine Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und eine Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens nötig. Auch empfinden wir es als bereichernd, dass in der Gestaltung des gemeinsamen Essens jeder Bewohner persönliche Ideen und Erfahrungen einbringen kann, was einen positiven Einfluss auf das Zusammenleben in der Gruppe hat.

➤ Ausflüge in der Region

Ausflugsziele waren der Dünsberg, die Lahn mit dem Kanu, Stadt- und Goethemuseum, Leitz-Park (Fotoausstellung) und viele kleine Touren in der Region zur Erholung.

➤ Sommerfreizeit Baltrum

Dank der Rittal-Foundation konnte dieses Jahr erneut eine Freizeit stattfinden. Vier unserer Bewohner haben an der Freizeit teilgenommen. Das Haus Sonnenblick hat uns vom 30.05 bis 03.06.2023 auf Baltrum beherbergt. Auf der Insel wurden Ausflüge geplant zum Ortsmuseum und ins Zentrum der Insel. Wir konnten gemeinsam die Insel auf einem „Schlickrutscher“ umschiffen und haben dabei Robben auf den Sandbänken beobachtet. Die Männer konnten die Ruhe und die besondere Atmosphäre hierbei in vielen tollen Bildern einfangen. Einer der Teilnehmer hat die Sonne über der Nordsee auf Leinwand verewigen lassen.

Vorrangiges Ziel war die Entschleunigung vom Alltag. Wir machten stundenlange Spaziergänge durch die Sanddünen, blieben immer wieder für eine Rast stehen und die Bewohner finden jeden Moment auf der schönen Insel in sich ein. Die gute Meeresluft hat sich positiv an die Gesundheit der Teilnehmer ausgewirkt, da einer von ihnen an einer chronischen Lungenerkrankung leidet.

Die Freizeit war erneut ein voller Erfolg, da die Teilnehmer bereits auf der Rückfahrt die nächste Reise gemeinsam planten.

➤ Hausarbeiten/ Reinigungsdienste

Unsere Bewohner sind verpflichtet, neben ihren privaten Zimmern auch alle gemeinschaftlich genutzten Räume wie Flure, Gemeinschaftsräume, Bäder und Küchen selbst zu reinigen. Dies geschieht zweimal wöchentlich nach einem festgelegten Reinigungsplan, nach dem jedem Bewohner, immer im Wechsel, einen zu reinigenden Raum zugewiesen wird. Die Mitarbeiter*innen des Caritashauses kontrollieren anschließend das Ergebnis und bitten ggf. um Nacharbeit.

➤ Kreativ- und Werkstattraum im Haus Noah

Unsere Werkstatt im Untergeschoß des Hauses Noah ist ausgestattet mit drei unterschiedlichen Werkbänken, Schränken und Werkzeugen. Sie eignet sich besonders für Holzarbeiten. Zudem ist dies unsere Basis für größere Projekte im Außenbereich.

Der Raum ist aber auch mit einer Staffelei, Farben und Leinwänden ausgestattet, so dass sich dort auch weitere Kreativangebote realisieren lassen.

Unterstützung beim Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten

Bei der Mehrheit unserer Bewohner ist neben der fehlenden Tagesstruktur häufig auch ein Mangel an lebenspraktischen Fähigkeiten festzustellen. Dies macht sich besonders bemerkbar bei den immer wiederkehrenden Themen wie

- Einhalten von Regeln und Terminen
- Sauberhalten des eigenen Wohnraumes
- Raumpflege der Gemeinschaftsräume und Bäder
- der selbstständigen Geldeinteilung.

Obwohl diese Themen im Lebensalltag von Bewohnern und Mitarbeitenden sehr häufig aufgegriffen und bearbeitet werden, kommt es hier immer noch oft zu Konflikten, die es zu lösen gilt. Die Unterstützung durch uns Mitarbeiter*innen kann somit nicht mit einer Unterweisung in diesen Problemlagen abgehakt werden. Sie muss gegebenenfalls täglich neu angeboten bzw. durchgeführt werden. Auch hierfür stellt die regelmäßige Bewohnerversammlung ein wichtiges Element des Zusammenwohnens dar.

Ausblick auf 2024

Die gute konstante Belegung unseres Hauses ermöglicht uns in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern an die Planung von Projekten zu gehen. Die Einbindung aller ist weiterhin ein großes Ziel und fördert Integration.

Wir möchten auch das kommende Jahr genügend Angebote schaffen, an denen sich viele Bewohner beteiligen können. Dies gelingt uns im regelmäßigen Austausch mit den Bewohnern, sei es bei den regelmäßigen Bewohnerversammlungen oder im Gespräch auf dem Stockwerk.

Nicht nur die Freizeit möchten wir gestalten, sondern auch gemeinsam mit allen Überlegungen für die Neustrukturierung der Reinigungsdienste erarbeiten. Durch die vielen neuen Einzüge ist eine Auffrischung der Hausregeln sinnvoll und kann bei einer Klausurtagung vorgestellt werden. Diese wird durch das Wohnheim-Team geplant und moderiert. Es wird hierbei jedem Bewohner die Möglichkeit gegeben, Ideen einzubringen, Vorschläge auszudiskutieren und sogar neue Regelungen zu finden.

Handwerklich möchten wir uns das Jahr 2024 der Gestaltung unseres Außenbereichs des Caritashaus widmen. Wir möchten gemeinsam die Sitzgarnitur reparieren, so dass im Sommer all unsere Gäste einen angenehmen Ort zum Ausruhen auf unserem Gelände haben.

Eine Freizeit wird ebenfalls geplant, da jedoch die Teilnehmerzahl dieses Jahr erneut gesunken ist, muss gemeinsam ausgelotet werden, welche Ziele sich als sinnvoll für kleine Gruppen erweisen. Diese könnte dann evtl. mehrfach bereit werden, um so vielen Bewohner wie möglich die Gelegenheit zu eröffnen, an der Freizeit teilzunehmen.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist unverändert angespannt, vor allem in der knappen Verfügbarkeit von 1-2 Zimmerwohnungen. Wir konnten im Gespräch mit der Stadt und den Wohnungsbaugesellschaften das Probewohnen initialisieren, es fehlt jedoch weiterhin an geeigneten Wohnraum hierfür.

Private Vermieter sind uns durch engen Kontakt und eine positive Wirkung unserer Betreuung von Klienten wohlgesonnen und können uns immer öfter Wohnraum anbieten. Hier möchten wir weiterhin den guten Kontakt fördern und unsere Bewohner bei dem Übergang ins eigene Zuhause so gut es möglich ist unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der Suchthilfe Wetzlar soll ebenfalls intensiviert werden, da beide Institutionen teilweise ähnliche Klientel bedienen. Ein gutes bedarfsorientiertes und personenzentriertes Vorgehen ist dem Caritashaus sehr wichtig und ein Qualitätsstandard in der Zusammenarbeit mit Menschen in besonderen Lebenslagen. Die Aktivierung und auch Stärkung der Selbstwirksamkeit ist in Bezug auf die Klientel essenziell für gelingende Soziale Arbeit.

5. BETREUTES WOHNEN

Im ambulant **Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII** für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten unterstützen wir Klienten vor allem nach dem Auszug aus dem Wohnheim des Caritashauses, aber auch Menschen, die aus der Wohnungslosigkeit eine eigene Wohnung beziehen konnten.

„Besondere soziale Schwierigkeiten“ sind gekennzeichnet durch überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes, beim Verlust familiärer und sozialer Bindungen bereits seit längerer Zeit, bei Überschuldung, Sucht und psychischer Erkrankung, Straffälligkeit und insbesondere der Unfähigkeit, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Grundlage der Hilfe ist ein zu Beginn der Maßnahme beiderseits vereinbarter Hilfeplan.

Die Betreuten regeln ihren Alltag überwiegend selbstständig.

Mit Beendigung der Maßnahme bleiben die Klienten in der Regel weiterhin Mieter der Wohnung. Dies bedeutet, dass die Wohnung nicht an das Betreuungsverhältnis gebunden ist.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt **11 Männer und 3 Frauen im Alter von 29 bis 69 Jahren** betreut.

- Bei sieben Betreuten erstreckte sich die Betreuung über das ganze Jahr. Die Wohnungen wurden erhalten, die Kontakte zum Jobcenter, zum gesetzlichen Betreuer und zu Versorgungsunternehmen wurden intensiv begleitet.
- Zwei Betreute schieden aus der Maßnahme aus. Davon wohnt einer weiterhin in seiner Wohnung. Ein Betreuer gab seine Wohnung auf.
- Insgesamt wurden 7 Personen neu ins Betreute Wohnen aufgenommen.
- In diesem Jahr wurden 3 Frauen im Betreuten Wohnen unterstützt.

Neun Betreute lebten Bürgergeld, zwei Betreute lebten von Grundsicherung und drei Betreute waren berentet.

Unterstützung wurde durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen in folgenden Bereichen geleistet:

- ❖ Bearbeitung von Anträgen auf ALG II, Rundfunkgebührenbefreiung, Schwerbehindertenausweis, Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse, Klärung des Rentenversicherungsverlaufs, Beantragung der Rente, Beantragung von Grundsicherung im Alter
- ❖ Hilfe beim Umgang mit Gläubigern und Anbindung an die Schuldnerberatung

- ❖ Vermittlung bei Problemen mit Ämtern, Vermietern und Nachbarn
- ❖ Begleitung zu Bewährungs- und Gerichtshilfe
- ❖ Begleitung zum Gerichtsvollzieher
- ❖ Unterstützung bei Kontakten zum Jobcenter
- ❖ Bereitstellung einer Bankverbindung
- ❖ Krisenintervention
- ❖ Beantragung einer gesetzlichen Betreuung
- ❖ Motivation zu und Unterstützung bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise
- ❖ Unterstützung bei der Wohnungssuche
- ❖ Arztbesuche

Im Jahr 2023 konnten wir durch die Maßnahme des Betreuten Wohnens viele KlientInnen unterstützen, die gerade in eine eigene Wohnung gezogen sind. Bei der Bearbeitung ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten benötigten sie Unterstützung, um im eigenen Wohnraum die ersten wichtigen Weichen für den Start in ein neues Leben zu stellen. Das gilt auch für diejenigen, die aufgrund vielfältiger Problemlagen in Verbindung mit besonderen sozialen Schwierigkeiten kurz davor waren, ihre Wohnung zu verlieren. Zentraler Ansatzpunkt sind dabei gute Kooperationen mit den Wohnungsgebern und ein offener Dialog aber auch die Möglichkeit durch tragfähige Klientenbeziehungen verbindliche Absprachen mit den betroffenen Mieterinnen treffen zu können.

Nach langer Obdachlosigkeit stellt der Weg in die eigene Wohnung nicht selten auch eine Überforderungssituation dar, in der sich die Klient*innen dann erst zurechtfinden müssen. Ebenso kämpfen viele Menschen in der Isolation der eigenen Wohnung mit verschiedensten sozialen Schwierigkeiten, bis diese so massiv werden, dass der Wohnraumverlust kurz bevorsteht. Das führt zu Konflikten mit Mitmietern und Wohnungsgebern und häufig ist die Geduld aller Parteien strapaziert. Wenn es aber darum geht, einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit zu leisten und Entwicklungsprozesse zu ermöglichen, sind wir in unserer täglichen Arbeit auf das Wohlwollen von Wohnungsgebern angewiesen, aber auch darauf, dass Klientinnen nicht angesichts zugespitzter Problemlagen resignieren und an der Bearbeitung ihrer Problemlagen ansetzen und mitwirken wollen. Dabei ist essenzielle Aufgabe zunächst eine Vertrauensbasis mit den Klientinnen aufzubauen, um Probleme zunächst ansprechbar zu machen und nach Lösungen zu suchen, wie mietwidriges Verhalten abgestellt werden kann. Gleichzeitig brauchen Wohnungsgeber auch verlässliche Ansprechpartner, wenn es darum geht eine Chance zu geben, damit Wohnfähigkeit (wieder-) hergestellt werden kann.

Durch Transparenz, Verbindlichkeit aber auch praktische Unterstützung gelingt es dadurch sehr häufig eingefahrene Situationen aufzulösen, Konflikte zu bereinigen und tragfähige und kooperative Mietverhältnisse (wieder-) herzustellen.

6. KOORDINATIONSSTELLE FÜR MENSCHEN OHNE FESTEN

WOHNSITZ UND PROBEWOHNEN

„Die Wohnung ist nicht alles – aber ohne Wohnung ist alles Nichts“

Dieser Slogan der Wohnungslosenhilfe bringt die Situation vieler Wohnungslosen auf den Punkt. Denn ohne Wohnung, also ohne Meldeadresse, ist man nicht nur vom Wohnungsmarkt ausgegrenzt, sondern aus allen existentiellen Lebensbereichen. Der Arbeitsmarkt steht nicht mehr offen, ärztliche Versorgung, eine Bankverbindung, gesellschaftliche Teilhabe sind verwehrt.

Daher ist neben der Unterkunft, die zunächst ein Mindestmaß an Schutz vor verschiedensten (äußeren) Einflüssen bietet, eine Meldeanschrift für Teilhabe und die weitere Bearbeitung komplexer Problematiken essenziell.

Zum 01.07.2023 konnte in Kooperation mit der Stadt Wetzlar das Projekt Koordinationsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz ins Leben gerufen werden. Hintergrund ist, dass immer häufiger Menschen dauerhaft in Unterbringungsverhältnissen verharren, da sie den Weg in adäquate Unterstützungsstrukturen nicht finden. Grund dafür ist meistens, dass Betroffene aufgrund der fehlenden Meldeanschrift zur permanenten Improvisation in ihrem Alltag gezwungen sind und dadurch von verschiedensten Teilhabemöglichkeiten und Hilfestrukturen ausgegrenzt sind und provisorische Unterkünfte zur langfristigen Institution werden. Das führt häufig dazu, dass sich die Notlagen der Betroffenen verschlimmern und wichtige Unterbringungskapazitäten dauerhaft belegt sind. Aus dieser Problematik ergab sich der Bedarf nach einer zentralen Koordinierungsstelle für Unterbringungskapazitäten sowie Bedarfe deren Nutzer.

Die Koordinationsstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz kreist dabei aufsuchend wie ein Satellit um die vorhandenen Unterkünfte und Nothilfestrukturen. Dabei werden Vermittlungshemmnisse eruiert und mithilfe des vorhandenen Netzwerkes werden Lösungen für verschiedenste Problemlagen gefunden. Ziel ist es, schnellstmöglich angemessenere Unterstützungsangebote zu erschließen und bestenfalls den Weg zurück in ein richtiges Mietverhältnis zu finden. Aber auch mittelfristige Zwischenlösungen, die als Grundvoraussetzung wenigstens eine Meldeanschrift beinhalten, durch diese wiederum die Arbeitsaufnahme, adäquate medizinische Versorgung oder auch ein Festbezug von Sozialleistungen erst ermöglicht werden. Zur Verfügung stehen dabei die städtische Notunterkunft, zwei Pensionen, die ihre Zimmer dauerhaft zur Verfügung stellen und der Wohnungsmarkt.

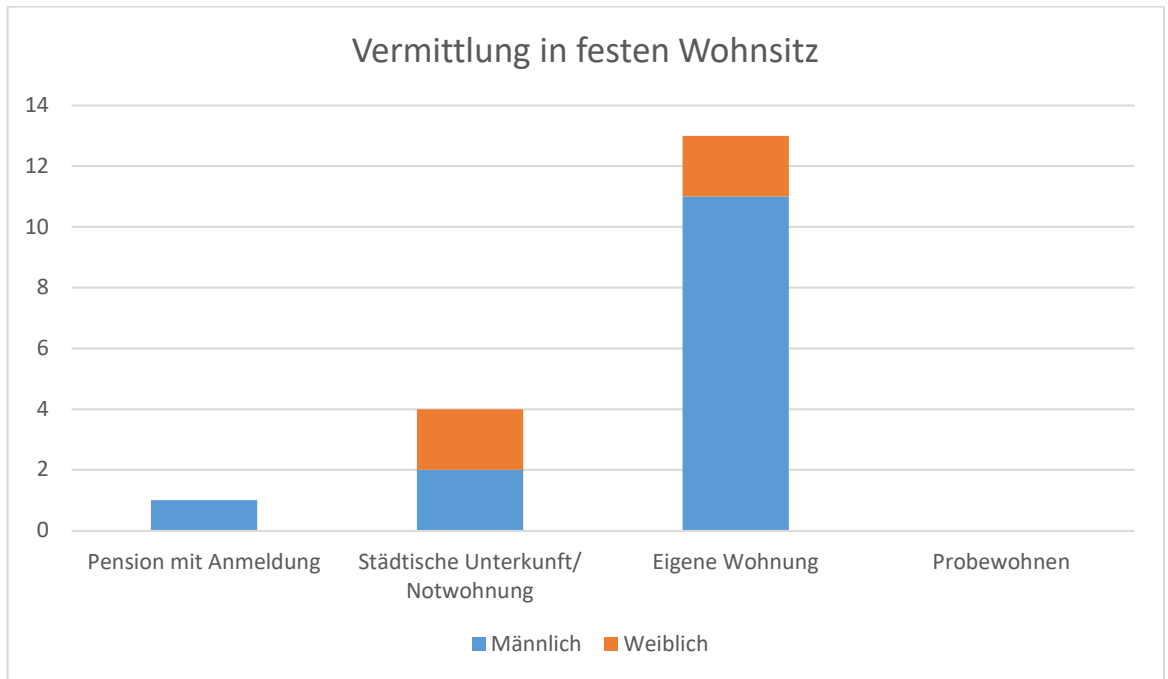
Ein wichtiger und zentraler Bestandteil ist dabei auch das neue Konzept Probewohnen. Hierbei werden durch die Unternehmen des sozialen Wohnbaus Wohnungen zur Probe zur Verfügung gestellt. Die Stadt tritt dabei als Hauptmieter ein und überlässt dabei die Wohnung zur Probe. Nach einer vereinbarten und bestandenen Bewährungszeit kann der Klient dann die Wohnung als Hauptmieter übernehmen.

Die Möglichkeit, Wohnungen gestellt zu bekommen, hängt ab von vorhandenen Kapazitäten. Im Jahr 2023 standen noch keine Wohnungen zur Verfügung, allerdings hoffen wir, dass sich im nächsten Jahr Möglichkeiten ergeben, erste Klientinnen im Rahmen des Probewohnens zu begleiten.

Vermittlungen seit 01.07.2023 in festen Wohnsitz

Im Jahr 2023 konnten seit Projektstart 19 Personen in festen Wohnsitz vermittelt werden:

- Drei Männer und zwei Frauen konnten in Notwohnungen ziehen, die von der Stadt zur Verfügung gestellt worden sind
- Ein Mann konnte dauerhaft in einer Pension unterkommen
- Elf Männer und zwei Frauen konnten in eigen Wohnraum vermittelt werden.



Dank und Schlusswort

Für die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, sei es durch ehrenamtliches Engagement oder in Form von Geld- und Sachspenden, bedanken wir uns ganz herzlich.

Neben der professionellen Beratungs- und Betreuungsarbeit konnte es hierdurch ermöglicht werden, den wohnungslosen Frauen und Männern ergänzende und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.

Diese Form der Unterstützung und Förderung bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Angebote an wohnungslose Menschen.

Darüber hinaus ist es unerlässlich die bestehenden Angebote immer wieder auf ihren Bedarf hin zu überprüfen, und es ist selbstverständlich, für eventuelle Veränderungen der Angebotsformen offen zu sein.

Wetzlar, im Mai 2024

Julia Kusminder & Mitarbeiterteam

(Einrichtungsleiterin)

————— Caritashaus —————